

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Beantwortung der Interpellation betreffend Anschlusslösungen nach der Volksschule /
10. Schuljahr, eingereicht von Gemeinderat B. Gruber (SP)

Am 2. April 2007 reichten die Gemeinderäte Beat Gruber und Urs Böni mit 45 Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichnern namens der SP-Fraktion die folgende Interpellation ein:

„Ende Schuljahr 2005/06 waren in der Stadt Winterthur wieder zahlreiche Schulabgänger/innen ohne Lehrstelle. In diesem entscheidenden Entwicklungsstadium ist es wichtig, dass die Jugendlichen eine Perspektive haben und die Möglichkeit sich weiter auszubilden resp. eine Lehrstelle zu finden. Die bestehenden Brückenangebote in Winterthur (10. Schuljahre, Switch, Transit oder Intermezzo) sind sehr wichtige, erfolgreiche Institutionen für nötige Übergangslösungen und Motivationserhalt bei den Jugendlichen. Brückenangebote sind im Einzelfall aber meistens Notlösungen und verursachen Kosten für die Allgemeinheit, genauso wie eine wachsende Zahl von SchulabgängerInnen welche sozialhilfeabhängig wird. Mögliche Ursachen sind: knappes Lehrstellenangebot, höhere Ausbildungsanforderungen bei einzelnen Berufen, Nationalität, wenig Angebote für Jugendliche mit einem tiefen Bildungsniveau, fehlende Arbeitsmöglichkeiten/Einstiegsmöglichkeiten aber auch die fehlende Motivation Einzelner.

In diesem Zusammenhang laden wir den Stadtrat um eine Stellungnahme zu folgenden Fragen ein:

- 1. Gibt es statistische Daten über Anschlusslösungen der SchulabgängerInnen (Volksschule) und, aus den Brückenangeboten (10. Schuljahre, Switch, Transit oder Intermezzo) und über die Karriere während der Lehre (Lehrabschluss erfolgreich bestanden/nicht bestanden, Lehrstelle gewechselt, Ausschluss Schule, Lehrabbruch) der Jugendlichen? Wenn Nein, ist der Stadtrat bereit, eine diesbezügliche Statistik zu führen?*
- 2. Welche Möglichkeiten sieht der Stadtrat, um mit diesem statistischen Material als Hintergrund die Ausbildungsmöglichkeiten zu verbessern und damit auch den Einstieg der Jugendlichen ins Erwerbsleben zu erleichtern?*
- 3. Wieviele Ausbildungsplätze werden in der Stadt Winterthur (nach Berufsbranchen, Anforderungen, inkl. Stadtverwaltung) angeboten? Wie sieht die Entwicklung und Prognose für die nächsten 10 Jahre aus?*
- 4. In welcher Form arbeitet die Stadt mit Berufsverbänden und nahe stehenden Organisationen zusammen? in welchen Bereichen und auf welche Art, kann die Zusammenarbeit erweitert werden, um zusätzliche Lehrstellen zu schaffen? Wo sieht der Stadtrat Hindernisse und Handlungsbedarf?*
- 5. Wo sieht die Stadt Verbesserungsmöglichkeiten bei der Vorbereitung auf das Erwerbsleben der Jugendlichen im Oberstufenunterricht? Was ist geplant?*
- 6. Welche Projekte für eine Anschlusslösung sind mit Bundesgelder- oder kantonaler Finanzierung möglich?"*

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Der Stadtrat beurteilt die Lage auf dem Winterthurer Lehrstellenmarkt nach wie vor als angespannt. Vor allem für Jugendliche mit einem tieferen Bildungsniveau ist das bestehende Lehrstellenangebot noch ungenügend. Dies veranlasste den Stadtrat, die zusätzlichen Massnahmen der am Lehrstellenmarkt Beteiligten zu unterstützen. Zwei Aktivitäten stehen im Vordergrund:

- Vertiefung der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Berufslehre in der Oberstufe
- Förderung der Attestlehrstellen in der Verwaltung und der Privatwirtschaft

Gegenwärtig ist mit dem bundesweiten, bis 2009 dauernden Schwerpunkt www.berufsbildungplus.ch und dem kantonalen Fokus auf die Förderung der Attestlehrstellen (www.mehrlehrstellen.ch) zusätzliche Unterstützung zu erwarten. Der Stadtrat geht davon aus, dass sich die Situation auf dem Lehrstellenmarkt, unter der Voraussetzung eines intakten hohen Niveaus der Volkswirtschaft, in den nächsten Jahren entschärfen wird. Gemäss Statistiken des Bundes und des Kantons Zürich ist ab 2010 mit rückgängigen Zahlen von Schulabgängerinnen und Schulabgängern der Sekundarstufe 2 zu rechnen. Für den Bezirk Winterthur wird jedoch nur mit einem Rückgang von ca. 100 Schülerinnen und Schülern gerechnet.

Zu den einzelnen Fragen:

Zur Frage 1:

„Gibt es statistische Daten über Anschlusslösungen der SchulabgängerInnen (Volksschule) und, aus den Brückenangeboten (10. Schuljahre, Switch, Transit oder Intermezzo) und über die Karriere während der Lehre (Lehrabschluss erfolgreich bestanden/nicht bestanden, Lehrstelle gewechselt, Ausschluss Schule, Lehrabbruch) der Jugendlichen? Wenn Nein, ist der Stadtrat bereit, eine diesbezügliche Statistik zu führen?“

Der Kanton Zürich führt eine umfassende Statistik der Sekundarstufe 1, 2 und weiteren Stufen. (Die Sekundarstufe 1 beinhaltet die Volksschule bis zum 9. Schuljahr und die Brückenangebote in Form der 10. Schuljahre; die Sekundarstufe 2 beinhaltet die Berufliche Grundbildung und die Mittelschulen) Die Publikation der Statistik erfolgt unter www.bista.zh.ch. Um den Stand der Anschlusslösungen an die Sekundarstufe 1 speziell verfolgen zu können, wird jeweils zu festgelegten Zeitpunkten in den einzelnen Klassen pro Schulhaus eine Umfrage durchgeführt. Die Resultate sind unter www.bista.zh.ch/bb/sos zugänglich.

Eine Statistik über Anschlusslösungen an die Angebote „Switch, Transit und Intermezzo“ wird durch die jeweilige Institution geführt und gibt Auskunft, in welche Berufsbereiche der Eintritt in die Sekundarstufe 2 erfolgt. Mit den beschriebenen Statistiken kann jedoch nur festgestellt werden, ob Anschlusslösungen von der Sekundarstufe 1 in die Sekundarstufe 2 gefunden wurden oder nicht.

Die Statistik der Sekundarstufe 2 gibt jeweils Auskunft über folgende Inhalte:

- Neue Lehrverträge per Ende Monat, Jahresvergleich
- Neue Lehrverträge pro Berufsgruppe
- Neue Lehrverträge per Ende Monat pro Bezirk
- Lehrvertragsauflösungen
- Lehrabschlüsse

Bezogen auf die Stadt Winterthur fehlen weiterführende statistische Auswertungen, insbesondere kann über den Verlauf der Ausbildung in der Sekundarstufe 2 von einzelnen Schülerinnen und Schülern der Stadt Winterthur keine Aussage gemacht werden. Das Departement Schule und Sport entschloss sich deshalb im Oktober 2006, in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung und der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) eine Studie über den Verlauf der Ausbildung in der Sekundarstufe 2 in Auftrag zu geben. Schülerinnen und Schüler der Stadt Winterthur sollen ab dem neunten Schuljahr während zwei Jahren über ihre berufliche und schulische Entwicklung befragt werden. Erste Resultate sind im Jahre 2008 zu erwarten, das Projekt endet im Jahre 2011. Auf der Basis der daraus gewonnenen Erkenntnisse wird versucht, den Übergang von der Sekundarstufe 1 in die Sekundarstufe 2 weiter zu optimieren, insbesondere die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Ein-

stieg in die Sekundarstufe 2 zu verbessern. Ob aus dieser Studie eine aussagekräftige Statistik entwickelt werden kann, ist noch nicht sicher gestellt. Erste Erfahrungen zeigen, wie schwierig es ist, Jugendliche auf ihrem Berufsausbildungsweg, der nicht zwangsläufig in Winterthur beginnt, statistisch zu erfassen.

Zur Frage 2:

„Welche Möglichkeiten sieht der Stadtrat, um mit diesem statistischen Material als Hintergrund die Ausbildungsmöglichkeiten zu verbessern und damit auch den Einstieg der Jugendlichen ins Erwerbsleben zu erleichtern?“

Schülerinnen und Schüler mit schulischen, sprachlichen und sozialen Defiziten sind bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz stark benachteiligt. Die statistischen Daten zeigen ein eindeutiges Bild: Ca. 22,5% der Oberstufenschüler/innen der neunten Klassen im Bezirk besuchen anschliessend das 10. Schuljahr, um Defizite zu beseitigen und die Chancen für den Eintritt in eine Lehre zu erhöhen. Nach dem Abschluss des 10. Schuljahres bleiben noch ca. 3 % ohne Lösung. Diese Situation erfordert besondere zusätzliche Massnahmen. Um den Einstieg in die Berufsausbildung zu erleichtern, stützt sich deshalb der Stadtrat nicht nur auf statistische Daten, sondern setzt den Schwerpunkt auf den Dialog zwischen der Arbeitswelt, der Berufsberatung, den Sozialhilfeeinrichtungen und den Lehrpersonen der Sekundarstufen 1 und 2.

In Gesprächen mit Fachpersonen der Arbeitswelt, die sich direkt mit der Ausbildung von Jugendlichen der Sekundarstufe 2 beschäftigen, wurde festgestellt, dass die sozialen und sprachlichen Defizite an einer schlechten Ausgangslage für den Einstieg in eine Berufsausbildung ebenso stark beteiligt sind wie rein schulische Defizite. Damit diese Defizite nachhaltig vermindert werden können, sind die Schülerinnen und Schüler, die Eltern und die Lehrpersonen besonders gefordert.

Diese Thematik beschäftigt nicht nur Winterthur, sondern unsere ganze Gesellschaft. Die Bildungsdirektion des Kantons Zürich führt deshalb in verschiedenen Schulgemeinden ein Pilotprojekt mit dem Titel „Neugestaltung des 9. Schuljahres“ durch. Die Bildungsdirektion setzt sich zum Ziel, Defizite bereits in der 2. Oberstufenklasse zu erkennen und berufsfeldbezogen zu beheben. Das Erkennen der Stärken der einzelnen Schülerinnen und Schüler steht dabei im Vordergrund. Mit einer Konzentration auf das Wesentliche erhalten die einzelnen Schülerinnen und Schüler das notwendige Fundament, um ihren Berufswunsch besser verwirklichen zu können. Die Zentralschulpflege der Stadt Winterthur beteiligt sich an diesem Pilotprojekt im Schulkreis Oberwinterthur. Im Jahre 2008 sind erste Resultate zu erwarten (Vgl. Frage 5).

Zur Frage 3:

„Wieviele Ausbildungsplätze werden in der Stadt Winterthur (nach Berufsbranchen, Anforderungen, inkl. Stadtverwaltung) angeboten? Wie sieht die Entwicklung und Prognose für die nächsten 10 Jahre aus?“

Die Stadt Winterthur verfügt über keine genauen Angaben über die Zahl an Ausbildungsplätzen nach Berufsbranche und Anforderungen. Die Publikation von offenen Lehrstellen ist fakultativ und jedem Betrieb selbst überlassen. Die Stadt Winterthur orientiert sich an den Angeboten der Firmen, die ihre Lehrstellen auf der Website des Lehrstellennachweises des Kantons Zürich (www.lena.zh.ch), der Website des KMU-Verbandes Winterthur und Umgebung (www.gvw.ch) und der Stadt Winterthur (www.stadt.winterthur.ch) ausschreiben. Die publizierten Angebote lassen jedoch keinen Schluss über das tatsächliche Angebot zu. Eine weitere Orientierungsmöglichkeit besteht bei den Publikationen des statistischen Amtes des Kantons Zürich. Auf der Website www.bista.zh.ch sind Statistiken über die abgeschlossenen Lehrverträge und weitere Informationen pro Beruf und Bezirk erhältlich. Gegenwärtig stehen keine Zahlen pro Gemeinde zu Verfügung. Der Stadtrat erwägt einen Antrag an den

Kanton Zürich, um auch auf Gemeindeebene auf statistisches Material zugreifen zu können. Grundsätzlich betrachtet es der Stadtrat jedoch als sinnvoll, die statistischen Erhebungen zentral durch den Kanton durchführen zu lassen.

Die Entwicklung der Anzahl Ausbildungsplätze in den nächsten zehn Jahren ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Dabei spielen die wirtschaftliche Entwicklung der in der Stadt Winterthur niedergelassenen Firmen und deren Branchenstruktur sowie deren Bereitschaft, Berufsausbildung zu betreiben, eine massgebende Rolle.

Unter der Voraussetzung, dass das bestehende Berufsbildungssystem der Zusammenarbeit zwischen Privatwirtschaft und Staat weiterhin erfolgreich praktiziert wird, rechnet der Stadtrat mit einer Zunahme der Berufsausbildungsplätze.

Mit der Einführung der Attestausbildung für niederschwellige Ausbildungsbereiche ist die Grundlage gelegt, mehr Lehrstellen auch in einfacheren Berufen bereit zu stellen. Eine Quantifizierung ist infolge des fehlenden Zahlenmaterials auf die Stadt Winterthur bezogen nicht fundiert möglich. Die Stadtverwaltung Winterthur, mit heute rund 85 Lehrstellen pro Jahr rechnet mit der Einführung der Attestlehrstellen (zwei jährige Ausbildung) mit einer Zunahme in ihrem Bereich von 15 Lehrstellen in den nächsten Jahren.

Zur Frage 4:

„In welcher Form arbeitet die Stadt mit Berufsverbänden und nahe stehenden Organisationen zusammen? in welchen Bereichen und auf welche Art, kann die Zusammenarbeit erweitert werden, um zusätzliche Lehrstellen zu schaffen? wo sieht der Stadtrat Hindernisse und Handlungsbedarf?“

Der Stadtrat pflegt einen intensiven Kontakt mit den Berufsverbänden und nahe stehenden Organisationen durch die Delegation von Stadtratsmitgliedern und Mitarbeitenden der Stadtverwaltung in die entsprechenden Gremien und Arbeitsgruppen. Die Stadt Winterthur ist in folgenden Verbänden, Vereinen und Interessengruppen vertreten (Aufzählung nicht abschliessend):

- Handelskammer und Arbeitgebervereinigung Winterthur HAW
- KMU Verband Winterthur und Umgebung
- Verein Lehrlingsforum Winterthur
- Berufsberatungskommission

Der Stadtrat führt weiter eigene Kommissionen, die sich mit Fragen der Jugend und Arbeitswelt beschäftigen. Dies sind:

- Jugendkommission
- Arbeitsmarktkommission

Das vorhandene Netzwerk zwischen der Stadt Winterthur und der Arbeitswelt betrachtet der Stadtrat als zweckmässig und den bestehenden Problemstellungen angemessen. Nachdem vor allem Lehrstellen mit geringerem Anforderungsprofil fehlen, unterstützt der Stadtrat die Aktivitäten der am Lehrstellenmarkt Beteiligten. Beispielsweise erfolgt auf der Grundlage einer Leistungsvereinbarung zwischen dem Departement Schule und Sport und dem Lehrlingsforum Winterthur ein aktives Lehrstellenmarketing mit dem Ziel, Attestlehrstellen zu schaffen. Unternehmungen des Gewerbes, aber auch die Stadt Winterthur als Arbeitgeberin, erhalten Informationsmaterial, um die neu gestalteten Attestlehrstellen besser kennen zu lernen - und im Sinne einer Motivation, solche Lehrstellen auch anzubieten.

Zur Frage 5:

„Wo sieht die Stadt Verbesserungsmöglichkeiten bei der Vorbereitung auf das Erwerbsleben der Jugendlichen im Oberstufenunterricht? Was ist geplant?“

Die Vorbereitung auf das Erwerbsleben erfolgt im 2. und 3. Oberstufenjahr. Im Vordergrund steht die Vorbereitung auf eine Berufslehre oder weiterführende Schule der Sekundarstufe 2. Gegenwärtig sind zwei Massnahmenpakete in der Umsetzung, welche die Jugendlichen noch besser auf die Zukunft vorbereiten sollen.

Neugestaltung des 9. Schuljahres

Die Zentralschulpflege der Stadt Winterthur beteiligt sich am Projekt der Bildungsdirektion des Kantons Zürich mit Schulklassen des Schulkreises Oberwinterthur. Im 8. Schuljahr wird mittels dem Test „Stellwerk“ eine individuelle Standortbestimmung pro Schülerin oder Schüler durchgeführt. Mit diesem Test wird es den Jugendlichen zusammen mit der Lehrperson ermöglicht, Defizite und Stärken zu erkennen und festzuhalten. In einer nachfolgenden Analyse der Ergebnisse soll nach dem pädagogischen Grundsatz: „Stärken weiter ausbauen und Lücken schliessen“ gehandelt werden. Im 9. Schuljahr gilt es, die Erkenntnisse aus dem Test auch für die Berufswahl einzusetzen, um einen Berufsbereich abgestimmt auf die eigenen Stärken zu wählen.

Einführung eines Berufswahlfahrplans

Im Auftrage der Zentralschulpflege erarbeiteten Lehrpersonen in Zusammenarbeit mit dem Lehrlingsforum und der Berufsberatung einen Berufswahlfahrplan, der über die einzelnen Aktivitäten der Berufswahl im 8. und 9. Schuljahr Auskunft gibt. In einer graphischen Darstellung werden die einzelnen Planungsschritte festgehalten.

Die Berufsberatung orientiert die Eltern, die Lehrpersonen und die Schülerinnen und Schüler an speziellen Veranstaltungen über die folgenden Themenbereiche:

- Berufserkundung
- Infothek der Berufsberatung
- Individuelle Berufsberatung
- Schnupperstifti
- Bewerbung
- Test
- Selektion

Zur Frage 6:

„Welche Projekte für eine Anschlusslösung sind mit Bundesgelder- oder kantonaler Finanzierung möglich?“

Die Bildungsdirektion des Kantons Zürich unterstützt Projekte, die eine nachhaltige positive Wirkung auf den Lehrstellenmarkt erzeugen. Das Lehrlingsforum, das Lehrstellenmarketing für die Einführungsunterstützung von Attestlehrstellen und Projekte zur Unterstützung des Berufswahlprozesses in der Oberstufe werden durch die Bildungsdirektion mitfinanziert.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist der Vorsteherin des Departements Schule und Sport übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

E. Wohlwend

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder